

Der Geschäftsbereich Krebsregister erfasst flächendeckend stationäre und ambulante Patientendaten zu Auftreten, Behandlung und Verlauf von Tumorerkrankungen.

WELCHE DATEN WERDEN ERHOBEN?

Im Geschäftsbereich Krebsregister des IDG wird, wie in allen Bundesländern, der einheitliche onkologische Basisdatensatz (oBDS) erhoben. Er gilt für alle Krebsarten und wird fortlaufend um tumorspezifische Module ergänzt. Der Datensatz beinhaltet Informationen zur behandelten Person und medizinische Angaben zum Tumor.

Um verlässliche Aussagen über das Auftreten von Krebserkrankungen und die Versorgung der Patientinnen und Patienten treffen zu können, ist eine vollzählige Registrierung unerlässlich. Nach dem LKRG ist daher eine Ausnahme von der ärztlichen Meldepflicht für Krebserkrankungen nicht vorgesehen.

Betroffene können jederzeit Widerspruch gegen die dauerhafte Speicherung der Identitätsdaten (Name, Anschrift, Krankenversicherungsdaten) einlegen. Die Daten werden dann nach Durchführung der Verarbeitung anonymisiert. Dies bedeutet, dass die Patientinnen und Patienten dann namentlich nicht mehr erkennbar sind. Die medizinischen Daten zu Krebserkrankungen bleiben jedoch für die Auswertung erhalten.

SUPPORT UND HILFE

Mehr Informationen über das Krebsregister RLP erhalten Sie unter www.krebsregister-rlp.de

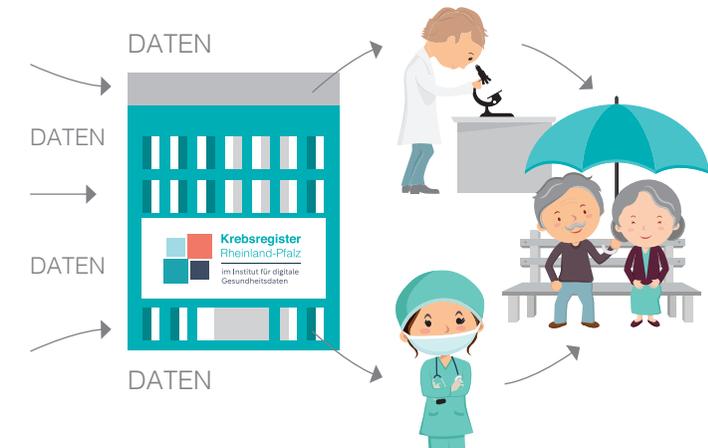
Über die Webseite können Sie auch unsere Flyer und Broschüren einsehen oder bestellen.

Sollten Sie darüber hinaus Fragen haben erreichen Sie uns:

Telefonisch unter **06131-97175-0**
Per Mail unter support@krebsregister-rlp.de



DATEN AUSWERTEN FORSCHUNG UNTERSTÜTZEN KREBS BEKÄMPFEN



Noch immer sind Krebserkrankungen, nach Herz-Kreislauf-Erkrankungen, die zweithäufigste Todesursache in Deutschland. Das Ziel der Krebsregistrierung ist es, auf Grundlage des qualitätsgesicherten Datenbestands, die onkologische Versorgung, insbesondere die Behandlung der Tumorkranken, zu verbessern.

Das Krebsregister im Institut für digitale Gesundheitsdaten RLP arbeitet auf Basis des seit 2016 in Rheinland-Pfalz gültigen Landeskrebsregistergesetzes (LKRG) und des seit 2013 bestehenden bundesweiten Krebsfrüherkennungs- und -registergesetzes (KFRG).

WER MELDET DIE DATEN UND WANN ERFOLGT EINE MELDUNG?

Meldepflichtige Stellen sind alle an der Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Krebserkrankungen in Rheinland-Pfalz mitwirkenden:

- Krankenhäuser
- Arzt- und Zahnarztpraxen
- ärztlich geleitete Einrichtungen
- sonstige an der onkologischen Versorgung beteiligte Institutionen

Eine Meldung muss immer erfolgen bei:

- **Diagnose** einer Krebserkrankung nach hinreichender klinischer Sicherung
- Histologischer, zytologischer, labortechnischer und autoptischer **Sicherung der Diagnose**
- Durchführung einer **Tumorkonferenz** oder Therapieplanung
- Beginn und Abschluss einer **therapeutischen Maßnahme**
- Der **Kontrolluntersuchung** mindestens einmal im Kalenderjahr in den **fünf Jahren** nach Diagnosestellung
- **Prognoserelevanten Veränderungen** im Krankheitsverlauf (ein erneuter Krankheitsprogress, neu aufgetretene Metastasierung oder Rezidive)
- **Tod** der Patientin oder des Patienten

WIE WERDEN DIE DATEN GEMELDET?

Meldungen an das Krebsregister erfolgen ausschließlich über das elektronische Melderportal.

Die einzelnen Meldungen können entweder manuell von den Meldern eingegeben, oder über Schnittstellen aus der Praxissoftware oder dem institutsinternen Krankenhaus-System übermittelt werden.



VORTEILE FÜR ONKOLOGISCH TÄTIGE EINRICHTUNGEN

Mit den Daten über die Krebserkrankungen der Patientinnen und Patienten leistet das Krebsregister einen wertvollen Beitrag zur Unterstützung von Ärztinnen und Ärzten.

WOZU WERDEN DIE ERFASSTEN DATEN VERWENDET?

Mit Hilfe der erfassten Daten können Krebsregister einen entscheidenden Beitrag zur Verbesserung der onkologischen Versorgung und der Behandlung von Tumorpatienten leisten:

- Umfangreiche Daten mit vielfältigen Auswertungsmöglichkeiten auf Grundlage eines bundesweit einheitlichen Datensatzes werden für **Wissenschaft und Forschung** zur Verfügung gestellt.
- Durch die flächendeckende Auswertung aller Behandlungsdaten in klinischen Krebsregistern werden **erfolgreiche Behandlungsmethoden** schneller sichtbar.
- Eine zeitnahe **Auswertung und Rückmeldung** an die meldenden Ärztinnen und Ärzte bringt einen zusätzlichen Nutzen für die Behandlung der Patientinnen und Patienten.
- Die Krebsregistrierung trägt dazu bei, eine **bundesweit einheitliche Qualitätssicherung** in der onkologischen Versorgung zu gewährleisten.

Neben den jährlichen Berichten zur Gesamtauswertung der erfassten Daten, stellt das Krebsregister den onkologisch tätigen Einrichtungen folgende Auswertungen zur Verfügung:

- Auswertungen zur **Qualität** der gemeldeten Daten (im Vergleich zu allen gemeldeten Daten in Rheinland-Pfalz)
- **Aggregierte Auswertungen** in tabellarischer und graphischer Form zu Diagnosen, Therapien und Nachsorge
- **Aktualisierungen von Patientenstammdaten** für alle Patientinnen und Patienten durch den Abgleich mit dem Einwohnermeldeamt und Mortalitätsregister

WIE WERDEN DIE DATEN GESCHÜTZT?

Die Übertragung der Daten in das elektronische Melderportal erfolgt über eine gesicherte Verbindung.

Unbefugter Zugriff ist durch individuelle Zugangsdaten und die persönliche PIN-Nummer der Melder ausgeschlossen. Das Krebsregister stellt höchste Anforderungen an den Datenschutz und die Datensicherheit. Deshalb sind sämtliche Maßnahmen zur Verhinderung von missbräuchlicher Verwendung von personenbezogenen Daten mit dem Landesdatenschutzbeauftragten RLP abgestimmt.

Eine Nutzung der Daten für die Qualitätssicherung und für Forschungszwecke geschieht nach strengen, gesetzlich vorgegebenen Auflagen und ohne Namensbezug (verschlüsselt/pseudonymisiert).



Ihre Daten sind bei uns in guten Händen!

Weiterhin bietet das Krebsregister:

- Valide und neutrale, **sektorenübergreifende Datenauswertungen** mit großen Fallzahlen
- Zugang zu zusammengeführten Daten zum **Krankheitsverlauf** (Tumorhistorie)
- Ausspielung von **Daten an Organkrebszentren**, die diese für die Zertifizierung benötigen
- **Vergleich der Ergebnisse** unterschiedlicher Therapiestrategien und Beteiligung bei der Weiterentwicklung von Leitlinien